

„Der Clown ist nie tot“

Er ist und war der bunte Vogel im Alpineteam. Jetzt ist Rainer Schönfelder 30 und konzentriert sich auf drei Disziplinen. „Ruhig bin ich deswegen noch lange nicht.“

MICHAEL SMEJKAL

SALZBURG (SN). So kann man sich irren. Da verkündete eine Hochglanzpostille im Jänner noch: „Der Clown ist tot.“ Gemeint waren die extravaganten Einlagen des Rainer Schönfelder. Doch wenige Tage später ging ein Bild vom Lauberhorn um die Welt: Es zeigte den splitter nackten Rainer Schönfelder auf der Abfahrtsstrecke. Der Kärntner hatte es wieder geschafft, die Medien verblüfft und die Trainer schockiert.

Wie einst im Wiener Gasometer, als er bei der Mannschaftspräsentation seinen Pullover hochzog und seinen muskelbepackten Bauch zeigte: Mit dem tätowierten Porträt von Alpin-Direktor Hans Pum darauf, der ob der Einlage nicht genau wusste, ob er nun lachen oder fluchen soll.

Doch die Lachnummern sind seltener geworden. Zum ersten Mal schlug dem scheinbar ewigen Sonyboy im Vorjahr Gegenwind entgegen. Er quälte sich einen ganzen Winter mit gesundheitlichen Prob-



Der Clown ist eine Spur nachdenklicher geworden, aber er hat das Lachen noch lange nicht verlernt: Rainer Schönfelder. Bild: SN/GEPA PICTURES

lemen und deswegen ging es auch sportlich bergab. Im Sommer wurde Schönfelder 30 Jahre alt – sind damit die wilden Jahre endgültig vorbei? „Die Prioritäten haben sich verschoben. Mir sind einfach andere Dinge jetzt wichtiger. Da ich jetzt drei Disziplinen fahre, muss ich meine Auftritte neben der Piste einfach reduzieren.“

Dennoch gibt er keine Entwarnung: „Der Clown ist nie tot. Der Clown darf nicht sterben. Dazu erfüllt er eine wichtige Funktion. Es ist gerade in unserer heutigen Welt wichtig, dass Menschen auch über sich selbst lachen können, dass Menschen nicht alles tierisch Ernst nehmen. In diesem Sinne habe ich nichts dagegen, wenn ich mit einem Clown verglichen werde.“

Heimrennen ohne Bonus in Bad Kleinkirchheim

Dem gebürtigen Kärntner stehen an diesem Wochenende Heimrennen ohne Heimvorteil bevor: Denn die Strecke in Bad Kleinkirchheim, wo es Samstag (Riesentorlauf) und Sonntag (Slalom, jeweils 10 und 13 Uhr) weitergeht, ist erstens neu und war zum letzten Mal vor zehn Jahren im Weltcup. „Trotzdem ist es schön, nach Hause zu kommen“, sagt Schönfelder, der seit einem Jahr in einer Dachterrassenwohnung im neunten Wiener Gemeindebezirk lebt.

Lindsey sagt Speed-Queen den Kampf an

US-Skidame fordert Renate Götschl heraus – Gemeinsame Liebe zum Tennis

HANS ADROWITZER

ASPEN (SN). Seit 29. September heißt Lindsey nicht mehr Kildow, sondern Vonn. Nach der Hochzeit mit dem ehemaligen US-Skirennläufer Thomas Vonn hat sie auf den Doppelnamen verzichtet – aus gutem Grund. Die 23-Jährige hat sich von ihrem Vater Alan, einem Anwalt aus Minnesota, gelöst, weil er seine Tochter als neue Ski-Ikone vermarkten wollte, wie es der russische Kurnikowa-Clan einst mit Tennismodel Anna praktiziert hat. Und das passt der bodenständigen US-Skilady überhaupt nicht, für Lindsey hat der Skisport Priorität.

Als Ehefrau hat Lindsey Vonn vorigen Samstag in Lake Louise ihre erste Weltcupabfahrt gewonnen – insgesamt war es ihr vierter Sieg in Serie in der kanadischen Skistation. In dieser Tonart soll es weitergehen: Misses Vonn peilt heute, Freitag, in Aspen ihren nächsten Erfolg an. Denn sie hat sich zum Ziel gesetzt, den Abfahrtsweltcup zu gewinnen. Damit sagt Lindsey, die gerne und schon recht passabel Deutsch spricht, der österreichischen Speed-Queen und Titelverteidigerin Renate Götschl offen den Kampf an. „Schon wenn ich einigermaßen herunterkomme, kann es zum Sieg reichen“, meint die US-Amerikanerin.

Mit ihrer Bereitschaft, in jedem Rennen volles Risiko zu nehmen, ist Lindsey Vonn ein Pendant zu Renate Götschl. Hin und wieder wird diese Eigenschaft beiden zum Verhängnis – wie vorigen Sonntag im Super-G von Lake Louise. Die eine flog ins Sicherheitsnetz, die andere fuhr am Tor vorbei.

Noch etwas verbindet die beiden schnellen Damen: Ihre Leidenschaft zum Tennissport. Während Renate Götschl hofft, dass sie kommenden Sommer fit genug ist, um selbst spielen zu können, wünscht sich Lindsey Vonn ein Treffen mit ihrem Idol, dem Schweizer Tennissenior Roger Federer.



Ein glückliches Paar: Lindsay und Thomas Vonn. Bild: SN/GEPA PICTURES

STROBLS Streifzug

Das Rennen nach dem Rennen

Der Weltcup ist wieder in Europa – und die Überstellung war in den letzten Jahren immer das Rennen nach dem Rennen. Es ist ein Wettrennen von der Skipiste in das Auto, über den Eisenhower-Pass nach Denver und dann ab in das Flugzeug. Als Polizist habe ich da immer ein ungutes Gefühl gehabt: Denn meinen Kollegen in Colorado ist es egal, ob der Weltcup ein paar Tage später wieder in Europa weiter geht.

Heuer haben es die Fahrer im Weltcup etwas einfacher, denn es geht erst Samstag mit einem Riesentorlauf in Bad Kleinkirchheim, wo ich in jungen Jahren selbst noch Vorläufer war, weiter. Die Fortsetzung mit einer Abfahrt war, man muss es ganz offen sagen, eigentlich immer gefährlich. Wer als Tourist jemals einen Jetlag gehabt hat, der weiß, wie sich das anfühlt. Nur: Er muss nicht zwei Tage später mit Tempo 120 einen vereisten Hang hinunterfahren.

Die Investition in einen Sitzplatz in der Business-Klasse war dabei meist gut angelegtes Geld.



FRITZ STROBL

Wer länger dabei ist, der nimmt Rücksicht auf seinen Körper und leistet sich den Luxus. Doch nicht nur die Zeitumstellung ist problematisch. Auch die Umstellung von über 3000 m Seehöhe wie in Beaver Creek auf europäisches Niveau ist gewöhnungsbedürftig. Kein Wunder, dass es die Zeit der ersten Infekte und Erkrankungen ist. Die Gefahr: Eine Erkältung, die man etwa im Flugzeug aufschnappt. Wegen der strengen An-

ti-Doping-Richtlinien kann man nur sehr wenige Medikamente nehmen, meist nur Hausmittel.

Spätestens jetzt erkennt man, wer im Sommer seine Hausaufgaben gut gemacht hat und wer nicht. Das Sommertraining ist das Kapital für den Winter, doch das begreift man erst, wenn man ein paar Jahre im Weltcup dabei ist. Ab diesem Zeitpunkt der Saison kann man nur noch „erhaltende“ Maßnahmen setzen: kein Krafttraining, stattdessen Training im Ausdauerbereich. Ich bin nie mit großem Ehrgeiz auf dem Ergometer gesessen, ich bin lieber mit den Schneeschuhen gewandert. Dazu kam noch die tägliche Laufeinheit und die Rückenübungen. Und natürlich mein Nachmittagsschlafchen: Darauf habe ich auch im größten Stress zwischen den Weltcuprennen immer geachtet.

Fritz Strobl war mehr als ein Jahrzehnt lang einer der weltbesten Abfahrer. Höhepunkt seiner Karriere, die er heuer beendete, war der Olympiasieg 2002 in Salt Lake City.

Nur kein Roulette

Svindal hat noch keine Gedanken an ein Comeback

VAIL (SN). Der regierende Skiweltcup-Sieger Aksel Lund Svindal muss wegen seiner schweren Verletzungen, die er im Abfahrtstraining in Beaver Creek erlitten hatte, auch noch diese Woche im Spital in Vail verbringen. Der Norweger, der unter anderem Brüche im Gesicht und eine Schnittverletzung am Gesäß erlitten hatte, ist noch nicht transportfähig und wird erst nächste Woche in seine Heimat geflogen.

Svindal erklärte, er könne nicht längere Zeit auf dem Rücken liegen, habe Verdauungsprobleme und außerdem stelle die Klimaanlage im Flugzeug ein Infektionsrisiko dar. Der Norsker, der die gesamte Saison ausfallen wird, wirkte eine Woche nach seinem Horrorsturz immer noch mitgenommen und müde. „An ein Comeback denke ich erst, wenn ich hundertprozentig fit bin. Ich will nicht Roulette spielen“, sagte Svindal.

Der sympathische Modellathlet, der am 25. November den Weltcup-Super-G in Lake Louise vor dem Österreicher Benjamin Raich gewonnen hatte, steht in der Beliebtheits-

SKI NORDISCH

Morgenstern sieht rot

MICHAEL UNVERDORBEN

Die Erwartungen der österreichischen Skispringer waren zum Saisonstart außergewöhnlich hoch. Ein zweiter Platz im Teambewerb von Kuusamo und der Einzelsieg von Thomas Morgenstern bestätigten eindrucksvoll, dass die ÖSV-Adler zu neuen Höhenflügen aufbrechen. Bei den beiden Großschanzenbewerben Samstag (16 Uhr) und Sonntag (13.45 Uhr) in Trondheim zählen die Österreicher wieder zum engsten Favoritenkreis. Morgenstern kommt im roten Trikot des Gesamtweltcup-Führenden nach Norwegen. Und der 21-jährige Kärntner sieht auch für seinen Heim-Weltcup am 14. Dezember in Villach rot. „Es wäre schön, wenn ich im Gesamtklassement weiter vorne bleibe könnte. Ich bin derzeit sehr gut in Form und habe ein geiles Gefühl auf der Schanze. Trondheim ist eine neue Herausforderung. Endlich ist dort nach drei Jahren wieder ein Wettkampf“, meinte Morgenstern in großer Vorfreude.

Die Kombinierer gastieren ebenfalls in Trondheim. Samstag steht ein Gundersen-Bewerb über 15 km auf dem Programm, Sonntag folgt der Sprint. Cheftrainer Alex Diess konnte zum Saisonstart zwar keinen Weltcup-Sieg bejubeln, durch Christoph Bieler immerhin aber einen Podestplatz.

Alles angerichtet für ein österreichisches Erfolgserlebnis ist auch in Hochfilzen. Beim Biathlon-Weltcup haben Fritz Pinter und Co. im Sprint am heutigen Freitag, im Verfolgungswettbewerb am Samstag und in der Staffel am Sonntag Spitzenplätze im Visier.

Skating-Spezialist Christian Hoffmann versucht sich am Samstag im 15-km-Weltcuprennen in Davos zum ersten Mal als Klassik-Langläufer.



Für Pechvogel Aksel Lund Svindal ist die Saison leider vorbei. Bild: SN/AP